Gelehrten im Scholarchat zum Professor der Geschichte u. Geographie gewählt ward. (Er las in der latt. Antrittsrede circumdatur u. (Arolus.) Das Scholarchat besteht näml. aus 4 Senatoren, den 5 Hauptpastoren u. den 15 Oberalten (Tribuni pl., die z. B. Bauern im kleinen Staate), non lettrés, wie Cuvier im Bericht an Napoleon sagte. Daß diese Einrichtung des Scholarchats eine Absurdität [illegible] wird. Bei der Wahl der Professoren am academ. Gymnas. waren es die Oberalten, von andern bearbeitet, wol einmal mir entgegen zu seyn; nicht so bei der Wahl der Professoren am Johanneo, wo ich persönl. die Schulwahl hauptsächlich bestimmen müßte u. wo ich, wenn sie von ihnen geschehen wäre, laut ach u. weh! schreien würde.

Mit diesem Detail mußte ich Sie, mein hochverehrter Fr., behelligen, damit die Zurücksetzung des guten Hoffmann kein nachtheiliges Urtheil bei Ihnen veranlasse.

Hoffmann ist ein richtiger Schüler von Heeren; er ist Dr. juris, kein ausschweifl. Theolog, hat aber auch bis 3 Jahre Schulinstituten unter mir u. Ebeling u. dann unter Heeren stets hauptsächl. Philologie u. Geschichte studirt. Er hat freilich noch keinen bedeutenden Namen, auf welchen man freilich bei der Wahl eines academisch. Lehrers gewöhnlich sieht; aber er hat einen großen Eifer für sein Fach u. ein unaufhaltsames Fortstreben: worauf es, meines Bedünkens, bei der Wahl eines jungen Lehrers (wenn man dieses Eifers sich versichert halten kann) mehr ankommt, als auf bereits erworbenen Ruhm. Auf Empfehlung des Herrn v. Struve sind ihm auch schon einmal von einem Russ. Minister in Petersburg Untersuchungen von hiesigen Stadt-Urkunden aufgetragen worden.

Sowol ich als hiesiger Russ. Minister wissen, daß die Universität das Recht der Wahl ihrer Professoren hat, u. daß Ihr Votum dabei, [illegible], von Gewicht u. Einfluß ist. Nehmen Sie überhaupt auf den Vorschlag Rücksicht, so haben Sie selbst die Güte zu bestimmen, ob der Herr v. Struve einen Schritt zur Förderung der Sache in Petersburg thun solle u. welchen. Darum bittet er Sie durch mich. Er kennt den Dr. Hoffmann genau u. schätzt ihn, u. ist erbötig, an seinem Theile denselben zu jeder ~~För~~ Beförderung in Rußland behülflich zu seyn.

Wollen Sie mich mit einer Antwort beehren, so bitte ich stets, daß es auch nicht franco geschehe.

Herrn Hofrath Franke bitte ich gelegentlich meinen herzl. Gruß zu melden.

Wie gern möchte ich mit Ihnen einmal über den jetzigen einseitigen Betrieb der Philologie in Deutschland, so wie über den Rückschritt der der Theolog zur Verfinsterung sprechen. Für das Wahre fürchte ich nichts; das kann nicht ganz unterdrückt werden; aber tausende von Individuen werden doch verdüstert: u. welchen beständigen Kampf u. Streit kostet es, der den Fortschritt zur Humanität u. den schönen Frieden stört. Was p. 20 meines Progr., das Ihnen Herr v. Struve überschickt, steht, das predigen hiesige Candidat., meine ehemal. Schüler, durch die Berlin. u. Jen. Academie verderbt. Der Min. Altenstein weiß nicht einmal, daß auf seiner universitas literarum Männer von [illegible] Theolog. zerstören Seine Ruhe müß. Seit de Wettes (unjurist.) Entfernung ist kein einziger liberaler Theolog da.

Mit innigster Hochachtung, Freundsch. u. Ergebenheit

Gurlitt